

Der von der spanischen Arzneimittelbehörde *AEMPS* erstellte Homöopathie-Bericht stellt wissenschaftliche Evidenz falsch dar.

Die spanische Behörde für Medizin und Gesundheitsprodukte (*AEMPS*) gab einen neuen Bericht¹ in Auftrag, der Teil des Regierungsprogrammes #CoNprueba² ist und ausdrücklich zur Widerlegung von Pseudo-Therapien erstellt wurde. Die Erstellung des Berichts wurde auch von der Gesundheitsministerin Mónica García beaufsichtigt, die Homöopathie im Oktober 2024 öffentlich als „Betrug“³ bezeichnet hatte. Dieser Kontext wirft berechnete Fragen zur Verfäassung dieses Berichts auf und ob damit eine vorab festgelegte Schlussfolgerung erzielt werden sollte. Eine Analyse des Berichts weist darauf hin, dass die Sorge um eine voreingenommene Haltung begründet ist. Der minderwertige Bericht stellt ein grundlegend verzerrtes Bild der verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz dar und die öffentliche Behauptung der spanischen Arzneimittelbehörde *AEMPS*, dass es „keinen wissenschaftlichen Beleg“ für die Wirksamkeit der Homöopathie für irgendwelche Krankheiten⁴ gebe, wird von den Ergebnissen dieses Berichts nicht unterstützt.

Der Bericht stellt seine eigenen Ergebnisse falsch dar.

Im Bericht der Arzneimittelbehörde *AEMPS* wurden 64 systematische Überprüfungen untersucht. Dabei wurde in der eigenen Zusammenfassung der Ergebnisse geschlussfolgert, dass „**die Evidenz nicht ausreicht, um bei irgendwelchen Erkrankungen eine Behandlungsempfehlung mit homöopathischen Produkten auszusprechen**“. Dieses unklare Ergebnis, wonach zwar einige Evidenzdaten vorliegen, die jedoch nicht ausreichen, um eine klinische Empfehlung auszusprechen, wurde öffentlich als Ergebnis einer „fehlenden Evidenz“ kommuniziert. Die unpräzise Darstellung nicht ausreichender Evidenz als „fehlende Evidenz“ verwirrt sowohl die Entscheidungsträger als auch die Öffentlichkeit.

Unbegründete Behauptungen werden als erwiesene Tatsachen dargestellt.

Der Bericht stellt drei Behauptungen auf, die wissenschaftlich nicht erwiesen sind:

- Darin wird behauptet, dass homöopathische Produkte nicht besser abschneiden als Placebo. **Zur Unterstützung dieser Behauptung wird jedoch kein Verweis angeführt.** Der Bericht stellt nicht präzise systematische, einem Peer-Review unterzogene Überprüfungen dar, die auf Evidenzdaten positiver Wirkungen verweisen, die über Placebo-Effekte hinausgehen.^{5,6}
- Der Bericht beschreibt einen Trend, wonach homöopathische Effektstärken mit zunehmender Studienqualität abnehmen, als eine „allgemein bekannte empirische Tatsache“. Die zur **Unterstützung dieser Behauptung herangezogene Studie steht jedoch in klarem Widerspruch dazu** und stellt unmissverständlich fest, dass diese Korrelation statistisch nicht signifikant ist⁷. Darüber hinaus lässt der Bericht eine von derselben Forschergruppe erstellte Studie außer Acht, die das gegenteilige Ergebnis festgestellt hat, nämlich dass die größten klinischen Wirkungen bei den hochwertigsten Studien nachgewiesen wurden und dies statistisch signifikant war⁵.
- Der Bericht legt dar, dass in der Anwendung homöopathischer Behandlungen anstelle von evidenzbasierten Ansätzen „das Hauptrisiko bei der Verwendung dieser Produkte liege“. Es wird jedoch **kein Nachweis zur Begründung dieser Behauptung vorgelegt.** Bemerkenswerterweise **widerspricht die großangelegte französische EPI3-Studie (mit 8.500 Teilnehmenden) die von der AEMPS aufgestellte Behauptung, Homöopathie stelle ein Risiko für Patientinnen und Patienten dar**⁸: Die Studie untersuchte Homöopathie, die unter Primärversorgungsbedingungen im Versorgungsalltag angewandt wurde. Dabei wurde festgestellt, dass homöopathisch behandelte Patientinnen und Patienten im Vergleich zu Patientinnen und Patienten, die mit konventioneller

Medizin behandelt wurden, ähnliche Ergebnisse erreichten. Es wurden weniger konventionelle Arzneimittel eingesetzt und es wurden keine Sicherheitsbedenken festgestellt. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass „kein Verlust an therapeutischer Chance vorlag“.

Die Sicherheitsbewertung der *AEMPS* greift nur auf zwei Quellen zurück, auf eine Überprüfung einer Anwendungsbeobachtung aus dem Jahr 2012 sowie auf eine Metaanalyse aus dem Jahr 2016 und lässt fünf von sechs verfügbaren systematischen Überprüfungen unberücksichtigt, die alle zum Schluss kommen, dass die Nebenwirkungen der Homöopathie leicht, gemäßigt und vorübergehend sind⁹⁻¹³. **Die Behauptung, Homöopathie stelle ein Risiko für die Patientensicherheit dar, ist damit gänzlich unbegründet.**

Der Bericht erfüllt keine grundlegenden methodischen Standards.

Eine Überprüfung dieses Umfangs sowie der Auswirkungen sollte sich an die für diese Studienart festgelegte Standardmethodik halten (Umbrella-Review)¹⁴. Bei dem von der Arzneimittelbehörde *AEMPS* erstellten Bericht schlägt dies in mehrfacher Weise fehl: Die Studie war nicht bei PROSPERO vorregistriert; anstelle des Standard-AMSTAR-2-Tools wurde bei der Studie ein unspezifisches, nicht validiertes Instrument zur Qualitätsbeurteilung eingesetzt¹⁵. Die Cochrane Library wurde bei der Durchsichtung der Datenbanken nicht berücksichtigt und es wurden weder die Ratings der Evidenzsicherheit der GRADE-Bewertung, noch Überschneidungs- oder Sensitivitätsanalysen verwendet. **Insgesamt reichen diese wichtigen Auslassungen aus, von denen keine als Einschränkung gilt, um die Schlussfolgerungen des Berichts wissenschaftlich als ungültig zu erklären.**

Die Durchführung von Grundlagenforschung bei Homöopathie wird gänzlich verneint.

Der Bericht legt fest, dass die Theorien zum Wirkmechanismus bei Homöopathie „keine empirische oder wissenschaftliche Grundlage“ aufweisen. **Sachlich betrachtet, ist das falsch.** Systematischen Überprüfungen zufolge werden in 72 % der physikalisch-chemischen Studien spezifische strukturelle, thermale oder spektroskopische Eigenschaften homöopathischer Präparate erwähnt, die sich von den Kontrolllösungen unterscheiden¹⁶; darüber hinaus weisen 77 % der biologischen Experimente auf messbare, wiederholbare Wirkungen homöopathischer Mittel bei unterschiedlichen Modellen¹² hin, darunter Studien zu Zellen^{17, 18}, Tieren¹⁹ und Pflanzen²⁰. Die Evidenz für physiologische Auswirkungen wurde seit kurzem auch auf die Landwirtschaft und Aquakultur ausgedehnt. Dabei wurde nachgewiesen, dass hoch verdünnte homöopathische Präparate bei verschiedenen Arten wie Weichtieren, Fischen und Krustentieren unter kontrollierten Zuchtbedingungen Überleben, Wachstum und Fortpflanzung verbessern.²¹⁻²³ Den gesamten Bereich der Grundlagenforschung außer Acht zu lassen, der direkt relevante Daten zu den im Bericht behandelten Themen liefert, ist wissenschaftlich nicht haltbar.

Schlussfolgerung

HRI bestreitet nicht, dass klinische Evidenz zur Wirksamkeit von Homöopathie bei spezifischen Krankheiten erst erhärtet werden muss, bevor klinische Leitlinien eine homöopathische Behandlung für genau diese Krankheiten aktiv empfehlen können. Dennoch **ist klar erkennbar, dass der *AEMPS*-Bericht ein grundlegend verzerrtes und unvollständiges Bild der wissenschaftlichen Evidenz zu Homöopathie darstellt. Dabei werden Schlussfolgerungen gezogen, die weder als präzise noch als objektiv zu betrachten und daher ungültig sind.**

Literatur

1. Agencia Española de Medicamentos y Productos Sanitarios (AEMPS). Homeopatía y productos homeopáticos: evaluación de las evidencias acerca de su eficacia y seguridad [[Internet](#)]. Madrid: Ministerio de Sanidad, Gobierno de España; 2026 Apr 21 [cited 8 May 2026].
2. Ministerio de Sanidad; Ministerio de Ciencia, Innovación y Universidades. #CoNprueba – Plan para la protección de la salud frente a las pseudoterapias [[Internet](#)]. Madrid: Gobierno de España; [cited 8 May 2026].
3. Sanidad permite 1.290 medicamentos de homeopatía pese a admitir que son una «estafa» [[Internet](#)]. Madrid: The Objective; 2024 Oct 3 [cited 8 May 2026].
4. Ministerio de Sanidad. El Ministerio de Sanidad concluye que no existe evidencia científica que avale la eficacia de la homeopatía en ninguna patología [nota de prensa, [Internet](#)]. Madrid: Gobierno de España; 2026 Apr 21 [cited 8 May 2026].
5. Mathie RT *et al.* Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. *Systematic Reviews*, 2014; **3**: 142
6. Perry R, *et al.* The effectiveness of homeopathy in relieving symptoms and reducing antibiotic use in patients with otitis media: A systematic review and meta-analysis. *Heliyon*, 2024; 10(20): e39174
7. Mathie RT, *et al.* Randomised, double-blind, placebo-controlled trials of non-individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. *Syst Rev.* 2017; 6(1): 63.
8. Moride Y. Methodological Considerations in the Assessment of Effectiveness of Homeopathic Care: A Critical Review of the EPI3 Study. *Homeopathy*. 2022;111(2):147–151.
9. Dantas F, Rampes H. Do homeopathic medicines provoke adverse effects? A systematic review. *Br Homeopath J*, 2000; 89 Suppl 1:S35-8.
10. Bornhöft G, Matthiessen PF, editors. Homeopathy in Healthcare: Effectiveness, Appropriateness, Safety, Costs. Berlin, Heidelberg: Springer; 2011.
11. Jong MC, *et al.* Adverse drug reactions to anthroposophic and homeopathic solutions for injection: a systematic evaluation of German pharmacovigilance databases. *Pharmacoepidemiol Drug Saf*, 2012; Dec; 21(12): 1295-301.
12. Stub T, *et al.* Adverse effects of homeopathy, what do we know? A systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. *Complement Ther Med*, 2016; Jun 26:146-63.
13. Stub T, *et al.* Adverse effects in homeopathy. A systematic review and meta-analysis of observational studies. *EXPLORE*, 2022; 18(1), 114–128.
14. Gates M, *et al.* Guidance for overviews of reviews continues to accumulate, but important challenges remain: a scoping review. *Syst Rev.* 2018; 7(1): 169.
15. Shea BJ, *et al.* AMSTAR 2: a critical appraisal tool for systematic reviews that include randomised or non-randomised studies of healthcare interventions. *BMJ*, 2017; 358.
16. Tournier AL, *et al.* Physicochemical Investigations of Homeopathic Preparations: A Systematic Review and Bibliometric Analysis-Part 2. *J Altern Complement Med* 2019; 25: 890–901.
17. Witt CM *et al.* The in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies – a systematic review of the literature. *Complement Ther Med.* 2007; 15: 128–138.
18. Lejri I, *et al.* Gelsemium low doses protect against serum deprivation induced stress on mitochondria in neuronal cells. *J Ethnopharmacol*, 2025; 336: 118714.
19. Harrer B. Replication of an experiment on extremely diluted thyroxine and highland amphibians. *Homeopathy*, 2013; **102**(1):25-30.

20. Ücker A, *et al.* Critical evaluation of specific efficacy of preparations produced according to European Pharmacopeia monograph 2371. *Biomedicines*, 2022; 10(3):552.
21. García-Corona JL *et al.* Examination of the effects of highly diluted bioactive compounds on gametogenesis in relation to energy budget and oocyte quality in mussel (*Modiolus capax*) broodstock. *Aquaculture*, 2024; 578: 740080.
22. Mazón-Suástegui JM *et al.* Highly diluted bioactive compounds increase growth, survival, and condition factor in spotted rose snapper *Lutjanus guttatus* juveniles. *Lat Am J Aquat Res*, 2025; 53:337–345.
23. Mazón-Suástegui JM *et al.* Growth, survival, and modulation of the intestinal microbiota of shrimp *Penaeus vannamei* fed with probiotic actinomycetes and highly diluted bioactive compounds. *Lat Am J Aquat Res*, 2025; 53: 242–254.